HENNING MANKELL

Mörder ohne Gesicht

ROMAN ZSOLNAY

weil seine Frau ihn verlassen hatte.

Er fuhr die Regementsstraße entlang, bis er zur östlichen Umgehungsstraße kam. An der Dragonstraße mußte er bei Rot anhalten, und er schaltete das Autoradio ein, um die Nachrichten zu hören. Eine aufgeregte Stimme berichtete von einem Flugzeugabsturz über einem fernen Kontinent.

Leben hat seine Zeit, und Sterben hat seine Zeit, dachte er, während er sich den Schlaf aus den Augen rieb. Diese Beschwörungsformel hatte er sich vor vielen Jahren selbst ausgedacht. Damals war er noch ein junger Polizist gewesen, der auf den Straßen seiner Heimatstadt Malmö Streife ging. Eines Tages hatte ein Betrunkener ein großes Schlachtermesser gezogen, als sie ihn vom Pildammspark wegfahren wollten. Wallander hatte einen tiefen Schnitt direkt neben dem Herzen abbekommen. Nur wenige Millimeter hatten ihn

von einem vorzeitigen Tod getrennt. Er war gerade dreiundzwanzig Jahre alt und hatte mit tödlichem Ernst begreifen müssen, was es bedeutete, ein Polizist zu sein. Die Beschwörungsformel war seine Art, sich gegen das Bild aus der Erinnerung zu wehren.

Er fuhr aus der Stadt hinaus, passierte das neugebaute Möbelhaus am Stadtrand und sah für einen flüchtigen Moment lang das Meer dahinter. Es war grau und lag doch eigentümlich still da, wenn man bedachte, daß es mitten im Winter war. Weit draußen am Horizont zeichnete sich ein Schiff ab, das nach Osten steuerte.

Die Schneestürme werden kommen, dachte er.

Früher oder später brechen sie über uns herein.

Er schaltete das Autoradio ab und versuchte, sich auf das Kommende zu konzentrieren.

Was wußte er eigentlich bisher?

Eine alte Frau, festgebunden auf der Erde

sitzend? Ein alter Mann, der behauptet, sie gesehen zu haben? Er beschleunigte, als er die Abfahrt nach Bjäresjö passierte, und beschloß, daß es sich wohl nur um einen alten Mann handeln würde, der von plötzlich auftauchender Senilität gepackt worden war. In all den Jahren, die er schon bei der Polizei war, hatte er mehr als einmal erleben müssen, wie alte und isolierte Menschen das Rufen der Polizei als einen letzten, verzweifelten Hilferuf angewandt hatten.

Der Streifenwagen wartete an der Abfahrt nach Kadesjö auf ihn. Peters war ausgestiegen und beobachtete einen Hasen, der ziellos auf einem Acker hin und her lief.

Als er Wallander in seinem blauen Peugeot kommen sah, hob er die Hand zur Begrüßung und setzte sich ans Steuer. Der gefrorene Schotter knirschte unter den Reifen. Kurt Wallander folgte dem Streifenwagen. Sie passierten die Abzweigung

nach Trunnerup, fuhren weiter einige steile Hügel hinauf und kamen schließlich nach Lenarp. Dort bogen sie in einen schmalen Feldweg ein, der kaum mehr war als eine ausgefahrene Traktorspur. Nach etwa einem Kilometer waren sie dann am Ziel. Zwei nebeneinanderliegende Höfe, zwei weißgetünchte, langgestreckte Gebäude mit liebevoll gepflegten Gärten davor.

Ein alter Mann kam ihnen entgegengelaufen. Kurt Wallander fiel auf, daß er humpelte, als habe er Schmerzen im Knie.

Als er aus dem Auto stieg, merkte er, daß Wind aufgekommen war. Vielleicht würde es ja doch bald Schnee geben?

Sobald er den Mann sah, wußte er, daß ihn an diesem Ort etwas wirklich Furchtbares erwartete. In den Augen des Mannes funkelte eine Angst, die nicht aus der Einbildung erwuchs.

»Ich hab' die Tür aufgebrochen«, wiederholte

er immer wieder aufgeregt. »Ich hab' die Tür aufgebrochen, denn ich mußte doch nachsehen. Aber sie ist auch bald tot, sie auch.«

Durch die aufgebrochene Tür traten sie ins Haus. Kurt Wallander spürte, wie ihm ein herber Alte-Leute-Geruch entgegenschlug. Die Tapeten waren altmodisch, und er mußte die Augen zusammenkneifen, um in der Dunkelheit etwas erkennen zu können.

»Was ist denn eigentlich passiert?« fragte er.

»Da drinnen«, antwortete ihm der alte Mann.

Dann begann er zu weinen.

Die drei Polizisten sahen sich an.

Kurt Wallander stieß mit dem Fuß die Tür auf.

Es war schlimmer, als er sich vorgestellt hatte. Viel schlimmer. Später würde er sagen, daß es das Schlimmste war, was er je gesehen hatte. Und dabei hatte er weiß Gott viel gesehen.

Das Schlafzimmer des alten Paares war über